Verlagsort: Dresden
Einzelpreis: In Dresden Stadt u. Amtsh. 10 Rpf. außerhalb 15 Rpf.

Der Freiheitskampf

Amtliche Tageszeitung der NSDAP.

ist das für seinen Verbreitungsbezirk behördlicherseits bestimmte Blatt zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Staats- und Gemeindebehörden, Hauptzollämter, der Zollfahndungsstellen, der Reichsbauämter und der Devisenstellen.

Bezugspreis: mit 2,40 RM (einschl. 41 Rpf Vertriebsanteil bzw. 41 od. 43 Rpf Zustellgebühr) Durch die Post 2,40 RM einschl. 43 Rpf Zeitungsgeb. (zuzügl. 42 Rpf Postgebühr) Bei Abholung in unserer Geschäftsstelle 2 RM. Erscheint täglich mit Ausnahme der Feiertage. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Rückerstattung der Bezugsgebühr oder auf Ersatzlieferung

Nr. 40. Montag, 10. Februar 1936

Anzeigen f. d. Gau Berlin-Westsachsen: Schriftl.

Ergebnisse aus Garmisch

Kombination Abfahrt-Torlauf:

1. Franz Pfnür (Deutschland)
2. Gustav Lantschner (Deutschland)
3. Emile Allais (Frankreich)

Eishockey:

Polen - Lettland 9:2
Kanada - Oesterreich 5:2
England - Japan 3:0
Tschechoslowakei - Ungarn 3:0
Frankreich - Belgien 4:2
Italien - Amerika 2:1
Deutschland - Schweiz 2:0
Tschechoslowakei - Frankreich 2:0
Oesterreich - Lettland 7:1
Schweiz - Italien 1:0

Auch Deutschlands Männer siegten

Pfnür und Lantschner errangen im Kombinationslauf ebenfalls die Goldene und Silberne Medaille

Deutscher Triumph

Von unserem in Garmisch-Partenkirchen weilenden Sportschriftleiter Ben Dietrich

Deutschland feierte bei den Olympischen Spielen in Garmisch-Partenkirchen ungeahnte Erfolge. Alle Nationen wurden sowohl von unseren Frauen als auch von unseren Männern aus dem Felde geschlagen. Selbst Skandinavien mußte sich unserer überragenden Streitmacht beugen. Garmisch-Partenkirchen steht Kopf! Ueberall sieht man nur lachende Gesichter, überall bricht die große Freude über die Höchstleistungen unserer Vertreter durch. Schon als am Sonnabend Christl Cranz und mit ihr Käthe Grasegger, Hadi Pfeifer und Lisa Resch den Angriff der ganzen Welt in einer einzigartigen Weise zurückgeschlagen hatten, die Siegerin des Abfahrtslaufes, die kleine Norwegerin Schou Nielsen übertrumpften und für Deutschland eine Goldene und eine Silberne Medaille errangen, da fand die Begeisterung keine Grenzen mehr. Aber als dann am Sonntag auch noch die deutschen Männer Franz Pfnür, Gustav Lantschner, Rudi Cranz und Roman Wörndle ihre Leistungen bis zum Aeußersten steigerten und dem Ausland von den ersten sechs Plätzen nur den dritten und vierten Rang überließen, da gerieten die Massen in einen unbeschreiblichen Freudentaumel, der alles mitriß.

Zwei Goldene und zwei Silberne Medaillen holten unsere prächtigen Kämpfer und Kämpferinnen für Deutschland. Zum erstenmal konnten Deutschlands Skiläufer den höchsten sportlichen Sieg, den olympischen Sieg, feiern. Nur ein einziges Mal war es Deutschland bisher vergönnt, eine Goldene und eine Silberne Medaille zu erringen. Das war 1908, als die Olympischen Winterspiele in London mit Eiskunstläufen aus der Taufe gehoben wurden. Damals siegten Fräulein Hübler-Burger im Paarlauf, und Fräulein Rendschmidt wurde Zweite bei den Frauen.

Christl Cranz Skikönigin

Unten an der Kreuzeck-Talstation am Ziel des olympischen Abfahrtslaufes stand am Freitag ein Mädel. Traurigen Blickes schaute sie nach oben, nach dem Kreuzeck, wo sie noch vor wenigen Minuten im Kampffieber bebend ihre Skier anschnallte, um Deutschland im Streit der Nationen zu vertreten. Alles sollte nun vorbei sein? Wenige Sekunden, die ihr ein lächerlicher Sturz raubte, sollten sie um alles gebracht haben? — Das will sie nicht fassen.

Lange dauerte es, bis ihre Kameraden und Freundinnen sie wieder aufmunterten und aus dem Niedergeschlagensein herausreißen konnten. „Christl, gib scho acht, es ist doch no net alles verloren!" Dann hatte sie ihren Schmerz überwunden, erhob wieder stolz den Kopf, und in ihr sammelte sich eine Energie, die kaum ein Mann aufbringen kann. Am nächsten Morgen stand sie wieder im Rudel der Kämpferinnen oben am Gudiberg, wanderte die schwierige Torlaufstrecke mit den Augen ab, brauste in Gedanken schon auf den Brettern ins Tal hinab, nahm die Kurven mit einem unglaublichen Schwung. Hinfallen gibt es diesmal nicht! Entweder alles oder nichts! Grimmig blickte sie der kleinen, blonden Schou Nielsen, die ihr den Rang streitig machen will und der sie sich im Abfahrtslauf beugen mußte, nach. Aber gleichzeitig sagte ihr eine innere Stimme, daß sie es noch besser kann, jetzt für ihr Vaterland noch besser bringen muß.

Fünf Mädel preschten vor ihr durch den aufstiebenden Schnee davon. Dann war sie an der Reihe: Reißt sich nach vorn. Sofort in größte Geschwindigkeit kommend schwingt sie sich mit einer fabelhaften Eleganz durch alle Tore. Atemlos und bis ins Innerste erregt verfolgen sie die Zuschauermassen. Der unbezwingbare Geist der Kämpferin hat sich auf alle, die Zeugen dieses Rennens um die höchste sportliche Ehre werden, übertragen. Noch hat Christl einige Tore zu bezwingen. Da jauchzt und jubelt es schon auf. Sieg, Sieg! Aber noch ist die Nervenprobe nicht vorbei. Vom zweiten Gang hängt alles ab! Jetzt ist es soweit. Zum zweiten Male entbrennt der Kampf. Schou Nielsen verbesserte sich. Auch die übrigen im Abfahrtslauf vor ihr stehenden Läuferinnen lassen nicht nach. Das ist Ansporn zu noch größerer Leistung. Der Lautsprecher verkündet: „Christl Cranz ist gestartet!" Das ganze deutsche Volk blickt in dieser Minute auf sie. Wird sie es schaffen? Selbst die Männer der hohen Politik, die oben auf dem Balkon des Olympiahauses stehen, werden von dieser unglaublichen Spannung, die über den Massen liegt, ergriffen. Und was selbst der größte Optimist sich nicht erträumen konnte, wird Wirklichkeit: Christl Cranz steigert ihre Leistung bis zum äußersten. In unheimlichem Tempo jagt sie den Hang hinunter. Jetzt, wo ihr der olympische Sieg wieder so nahe gerückt ist, gibt es kein Versagen. Es war ein Lauf überwältigenden Könnens, ein Lauf des Triumphes. Machtvoll löst sich Erregung und Spannung der Zuschauermassen in einem einzigen Jubelschrei, der sich in einem Begeisterungssturm fortsetzt, als der Mann am Lautsprecher, vor tollster Freude überschnappend, mit seiner ganzen Stimmkraft die Zeit in alle Welt hinausschreit: „70,1 Sekunden!" Christl Cranz kann, als man sie an das Mikrophon zerrt, vor lauter Glück nur die Worte sagen: „Die Strecke war scho schön." Aber in diesen wenigen Worten lag alles. Sie übertraf sich selbst und darf uneingeschränkt für sich in Anspruch nehmen, die beste Skiläuferin, wenn man so sagen darf, die Skikönigin der Welt zu sein. Ihre Leistung ist für eine Frau so einzigartig, daß sie wohl so bald nicht wieder erreicht werden dürfte. Christl hat aber darüber hinaus — was uns noch wertvoller scheint — einen Geist gezeigt, der unserer gesamten deutschen Jugend als Vorbild dienen kann. Nicht verzagen, auch wenn es einmal schief geht! Kopf hoch, nicht unterkriegen lassen!

Aber man glaube ja nicht, daß Deutschlands Frauen sich mit dieser Leistung zufrieden gegeben hätten. Eine wie die andere setzte sich mit dem Letzten ein. Der Lohn konnte nicht ausbleiben. Ihnen allen gebührt der Dank der ganzen deutschen Nation. Daß auch die Silberne Medaille in unseren Besitz kam, dafür sorgte Käthe Grasegger aus Garmisch-Partenkirchen, die ebenfalls alle anderen Teilnehmerin-

Die Erfolgskette setzt sich fort

Garmisch, 9. Februar.

Die olympischen Erfolge Deutschlands sind in der Vergangenheit nicht so groß gewesen, daß man diesmal mit besonderen Erwartungen den Beginn der Spiele hätte erwarten können, und die früheren Erfolge bei den Olympischen Winterspielen waren vollends nicht dazu angetan, uns in eine zuversichtliche Stimmung zu versetzen. Um so mehr freuten wir uns, als sich unsere Eishockeyspieler bereits am Eröffnungstage zu einer Leistung zusammenfanden, die man ihnen nicht zugetraut hatte und gegen Amerika in einem wenig glücklichen Kampfe nur mit 0:1 verloren.

Doch wir haben uns in drei olympischen Tagen an deutsche Erfolge gewöhnt. Nachdem sich am Freitag die deutschen Männer und Frauen im Abfahrtslauf schon ganz hervorragend geschlagen hatten, und auch Deutschlands Eishockeyspieler an diesem Tage zu einem schönen Erfolg über Italien gekommen waren, brachte der Sonnabend den Kampf um die ersten Medaillen, wobei sich unsere Frauen Christl Cranz und Käthe Grasegger durchsetzten und in der Kombination Abfahrt-Torlauf die beiden ersten Plätze sicherten. Unseren Frauen hatte man derartige Erfolge ja zugetraut, denn sie waren in internationalen Kämpfen stets Deutschlands stärkste Waffe. Aber unsere Männer hatte man kaum in Front erwartet. Die Begeisterung kannte daher keine Grenzen, als sich Franz Pfnür aus Schellenberg bereits beim ersten Durchgang des Torlaufes gegenüber Birger Ruud einen großen zeitlichen Vorsprung sicherte, der ihn an die Spitze der Gesamtwertung brachte: sie schäumte aber über, als nach dem zweiten Durchgang feststand, daß nicht nur Pfnür Sieger, sondern auch noch Lantschner Zweiter in der Kombination geworden war. Deutschland hatte sich damit sowohl bei den Frauen wie auch bei den Männern die Goldene und die Silberne Medaille in der Kombination gesichert! Und wie bei den Frauen, so wurde auch bei den Männern der schlechteste der vier deutschen Vertreter Sechster. Ein Bombenerfolg, auf den wir stolz sein können.

Mittlerweile haben sich unsere Eishockeyspieler als Gruppensieger ihrer Abteilung die Teilnahmeberechtigung an der Zwischenrunde gesichert. Also ist auch hier noch alles drin. Und unser Kunstläufer Ernst Baier liegt im Augenblick — das Pflichtlaufen ist in vollem Gange — an zweiter Stelle. Vor ihm nur der Weltmeister Karl Schäfer-Oesterreich.

Wir haben im Verlauf der Olympischen Winterspiele zu London 1908, zu Chamonix 1924, zu St. Moritz 1928 und zu Lake Placid 1932 insgesamt noch nicht so viele Erfolge errungen, wie in drei Tagen der Olympischen Winterspiele zu Garmisch-Partenkirchen. Wir müssen uns darüber im klaren sein, daß es so einfach nicht weitergehen kann, denn noch stehen die Wettbewerbe aus, in denen die nordischen Vertreter und die Amerikaner den Ton angeben. Aber wir sind schon zufrieden, wenn die Medaillen, die wir bis heute in der Tasche haben, die einzigen bleiben sollten, was der größte Pessimist nicht glauben wird. Vor allen Dingen wollen wir uns freuen, daß die ersten Tage so erfolgreich verliefen, denn alle, die in Zukunft für Deutschland starten, gehen mit dem Gefühl in ihre Rennen, daß sie einer Nation angehören, die hier „etwas zu sagen hat"; und das macht stark!

Aufnahme: Scherl-Bilderdienst (K.)

Das Spiel, das uns in die Zwischenrunde brachte

Harter Kampf am Schweizer Tor in dem Treffen Deutschland gegen Schweiz, das die deutsche Mannschaft nach prachtvoller Leistung 2:0 für sich entscheiden konnte. Der Held des Tages war Jänicke, der hier einige seiner Gegner glänzend überspielt.

Jacques Bainville †

Paris, 9. Februar.

Der bekannte politische Schriftsteller Jacques Bainville, der erst kürzlich in die Französische Akademie berufen wurde, ist am Sonntag, 9. Februar, seinem 57. Geburtstag, in Paris gestorben.

Jacques Bainville gehörte zu den angesehensten und geistvollsten Journalisten Frankreichs. Er war überzeugter Nationalist und stand dem Kreis um die Action Française nahe. Dem deutsch-französischen Problem hat er Zeit seines Lebens sein besonderes Studium gewidmet und es auch in mehreren Werken, wie „Ludwig II. von Bayern", „Bismarck und Frankreich" u. a. behandelt. Zu einem wirklichen Verständnis deutschen Wesens hat er es niemals gebracht. Seine „Geschichte der beiden Völker", die während des Weltkrieges erschien, ist vielmehr geradezu das Neue Testament des deutschfeindlichen französischen Chauvinismus geworden. Der Versailler Friedensvertrag galt Bainville als viel zu milde, und jeden Versuch einer deutsch-französischen Verständigung lehnte er ab. Bainvilles Bücher werden in vielen französischen Schulen im Unterricht verwandt.

Der Führer an die Sieger

München, 9. Februar.

Der Führer hat an Christl Cranz, die die erste Goldene Medaille der IV. Olympischen Winterspiele für Deutschland errang, folgendes Telegramm gesandt:

„Nehmen Sie zu Ihrem wunderbaren Siege meine allerherzlichsten Glückwünsche entgegen Adolf Hitler."

An den Sieger in der alpinen Kombination des Skilaufs für Männer, Franz Pfnür aus Schellenberg, der für Deutschland auch die zweite Goldene Medaille erringen konnte, sandte der Führer folgendes Telegramm:

„Zu Ihrem heutigen wunderbaren Siege sendet Ihnen herzlichste Glückwünsche Adolf Hitler."

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19360210/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG